

dadurch auch einer besseren Überlieferung der Vita und der Miracula Joachims hätte auf die Spur kommen können, die nun erst neuerdings wieder aufgetaucht ist und die Scheidung des glaubwürdig Bezeugten von späteren Zutaten ermöglicht.

Ughelli nämlich war befreundet mit einem gelehrten, historisch interessierten Priester Camillo Tutini in Neapel. Von ihm bekam er jene Abschrift der Lucas-Erinnerungen, die er in der „Italia sacra“ veröffentlichte und die Papebroch mit geringfügigen Abweichungen nachdruckte. Beide erwähnen erstaunlicherweise nicht — man weiß es erst seit kurzem —, daß diese Abschrift außerdem auch die Vita Joachims und seine Miracula enthielt, und zwar aus demselben „alten Manuscript“ des Klosters S. Giovanni in Fiore abgeschrieben, das auch Jacobus Graecus benutzt hatte. Vor ihm war Cornelio Pelusio aus Caccuri in Calabrien³⁰⁾ Prior dieses Klosters und zugleich — als Nachfolger des Justus Florentinus, von dem Jacobus Graecus zu seinen Joachim-Studien veranlaßt wurde — Vikar und Visitator des Zisterzienserordens im Königreich Neapel. Er visitierte 1597 die Klöster Calabriens. Anschließend an seinen Visitationsbericht³¹⁾ schrieb er 1598 aus *quodam vetustissimo chyrographo* seines Klosters die Vita Joachims ab, soweit er sie lesen konnte, ferner die Lucas-Erinnerungen und die Mirakelsammlung, auch den Testamentbrief Joachims von 1200, in dem dieser alle seine Schriften dem päpstlichen Urteil unterstellte, und er fügte ein Verzeichnis aller in S. Giovanni erhaltenen Urkunden für dieses Kloster hinzu³²⁾ sowie eine

205—208; die Abweichungen in den AA. SS. Mai VII⁸ 91 f. s. u. S. 539 ff. Den üblich gewordenen Titel „Virtutum B. Joachimi synopsis“ gab erst Papebroch denen Lucas-Erinnerungen.

³⁰⁾ D. Martire, *La Calabria sacra e profana* 2, 103 u. 107, nennt ihn Cornelio Peluso di Caccuri, ebenso G. Marchese, *La Badia di Sambucina* S. 237, mit der Angabe, er sei 1586—1605 Praeses der Zisterzienserkongregation Calabriens und Lucaniens gewesen wie auch Jacobus Graecus 1610—1613.

³¹⁾ Der noch nicht veröffentlichte Visitationsbericht von 1597 steht am Anfang der Tutini-Hs. fol. 1—65 (neu fol. 206—268); fol. 66 (270) folgt: *De Abbatia Florensi et eius filiabus Liber (= Libri?) IIII, 1598.*

³²⁾ Das Urkundenverzeichnis fol. 123 (312) ff. veröffentlichte aus dieser Hs. C. Baraut, *Per la storia dei monasteri Florensi, Benedictina* 4 (1950) 241—268. Ein anderes, weniger vollständiges Urkundenverzeichnis des Klosters S. Giovanni, das dessen Commendatarabt Antonio Santoro, Erzbischof von S. Severina, 1576 anlegte, ist veröffentlicht in: *Siberene, Cronaca mensuale del passato per l'arcidiocesi di Santa Severina* 3/4 (1915/16), mir nicht zugänglich. Weder M. Klinkenborg, *Papsturkunden im Principato, in der Basilicata und in Calabrien*, *Nachr. d. Ges. d. Wiss. in Göttingen, phil.-hist.* Kl. 1898, S. 342, noch K. A. Kehr, *Die Urkunden der normannisch-sizil. Könige* (1902), S. 27, hatten bei ihrer Urkundensuche diese Verzeichnisse gefunden.